

Corona 2020 – Seuchenbekämpfung wie einst

Von Peter Helmes

Seuchen – Strafen des Planeten?

Seuchen wie die Pocken, die Pest oder die Cholera sind Menschheits-Katastrophen, gelten als „Geißel der Gesellschaft“ – und verändern diese. Doch vieles bleibt ähnlich, wie man in der Corona-Pandemie sehen kann, und noch deutlicher bei den Reaktionen auf die in Großbritannien entdeckte neuartige Coronavirus-Variante. Abschottung war das Mittel der Wahl zur Seuchenbekämpfung quer durch die Jahrhunderte.

Die politischen Maßnahmen gegen Corona ähneln zwar denen vergangener Zeiten, Abschottung und Quarantäne habe es schon bei Seuchen in der Frühmoderne gegeben. Doch eine Krankheit wie COVID-19 kann man nicht mit den Maßnahmen vergangener Jahrhunderte kontrollieren. Die modernen Fortbewegungsmöglichkeiten „helfen“ Seuchen, sich in rasender Geschwindigkeit im Land und in der ganzen Welt zu verbreiten.

Corona-Pandemie – „Die Seuche unserer Zeit“

Die Corona-Pandemie könnte zu einer neuen Betrachtung von Seuchen führen; denn Themen wie Globalisierung, Grenzen zwischen Staaten sowie soziale Ungleichheit könnten in Zukunft neu und anders diskutiert werden.

Dabei könnten Ärzte in erster Linie nur beratend tätig werden. Die Entscheidungen werden politisch getroffen. So war es Jahrhunderte lang und wird wohl auch so bleiben. Schon immer war die Exekutive gefragt, wenn es um die Eindämmung von Epidemien ging.

„Pestbekämpfung ist Politik“

Schon im Spätmittelalter hatten sich in Hafenstädten wie Venedig erste Gesundheitsbehörden als Maßnahme gegen die Pestbedrohung gebildet. In Nürnberg z.B. hatte der Magistrat entsprechende Gesetze erlassen. Das waren politische Regeln. Ärzte haben nicht entschieden.

Für den Historiker Leven ist interessant, daß wir hier in einer vormodernen Gedankenwelt angekommen sind. *„Die Seuchenbekämpfung des 21. Jahrhunderts ist vormodern. Man kann eine Krankheit, die über die Luft verbreitet wird, nicht mit den Maßnahmen des 16. Jahrhunderts kontrollieren, das muß man sehen“* (Leven).

Leven forscht als Direktor des Instituts für die Geschichte und Ethik der Medizin an der Universität Erlangen-Nürnberg seit vielen Jahren über Seuchen, auch des Altertums. Die Kenntnisse der Vormoderne, die sich von der Antike übers Mittelalter bis in die frühe Neuzeit erstreckt, über Seuchen waren gering.

Der Schwarze Tod in Europa: Pandemien

Die Pest, die Europa im 14. Jahrhundert heimsuchte, *„kam so schlagartig, daß die Menschen dachten, es handele sich um eine Vergiftung der Atemluft, das war die medizinische Erklärung der Zeit“*, so Karl-Heinz Leven.

Zu den verheerendsten Pandemien der Menschheitsgeschichte zählt die Pest, die im Spätmittelalter etwa ein Drittel der Bevölkerung Europas dahinraffte. Die Katastrophe hatte weitreichende Folgen für die weitere Entwicklung des Kontinentes.

Auch das Konzept der Ansteckung war schon bekannt: „Die Sterblichkeit damals lag bei 30, 40 oder sogar 50 Prozent, und zwar bei allen Bevölkerungs- und Altersgruppen. Die Pest breitete sich so schnell aus, daß kaum eine Reaktion möglich war: „Das war ein Hammerschlag, der auf keinerlei Widerstand oder Abwehr traf, da war nichts. Nur ein vollständiger Zusammenbruch.“

Die erste literarische Überlieferung findet sich in Homers „Ilias“, wo der Gott Apollo mit Pfeilen Mensch und Tier trifft, die unterschiedslos und schnell sterben – eine frühe Darstellung der Seuche mit metaphysischer Aufladung als ‚Strafe der Götter‘. 430 vor Christus hat Thukydides von Athen die Krankheit mitsamt ihren katastrophalen Folgen für die Gesellschaft beschrieben. Er schreibt von „Anomie“, einer sich breit machenden Gesetzlosigkeit in der Stadt. Inzwischen fand sich ein Massenbegräbnis aus der Zeit mit Spuren, die nahelegen, daß es sich um eine Typhus-Infektion gehandelt haben muß.

Jede Epoche schaffe sich ihre eigenen Bilder, um die Bedrohung sichtbar zu machen. Da gibt es z.B. das Bild des Pestarztes mit Schnabelmaske, das rund um die Welt zum emblematischen Symbol der Pest wurde – allerdings wohl nur auf Bildern existiert, aber nicht in der Wirklichkeit. Jedenfalls hat man keine einzige solcher Masken in Europa gefunden. Die heute aktuelle Abbildung des Coronavirus gleicht hingegen eher einem „kugeligen Raumschiff mit Noppen“, das jeden Abend in unsere Wohnzimmer fliegt.

Auf der Suche nach dem Sinn von Seuchen

Heute wissen wir zwar nahezu alles über Seuchen. Doch die Suche nach dem Sinn in Form von Ersatzreligionen gehe weiter. „Manche fragen sich, ob nicht das Vordringen in die unberührte Natur, z.B. das Abholzen der Regenwälder, für die Landwirtschaft ein großer Fehler ist. Damit verbindet sich die Vorstellung, der Planet strafe uns jetzt dafür. Daß die Natur in der Lage ist, den Menschen zu strafen, ist für viele Menschen wichtig. Das ist aber nur der Ersatz für die früheren einfachen Erklärungen.“

Und gestern wie heute gibt es eine Seuchen-Begleiterscheinung, die offensichtlich tief in der menschlichen Natur steckt: Phänomene wie Denunziantentum, Verfolgung von vermeintlich Schuldigen, Verschwörungsgerüchte usw. sind zum eisernen Bestand jeder Seuche geworden.

Heute ist noch ein ganz anderes Verhalten hinzugekommen: Lust auf Geldanlagen

Die meisten Analysten rechnen dank der Corona-Impfungen mit einer schnellen Rückkehr zur Normalität und einem Wirtschaftswachstum. Doch gegen diesen ‚Impf-Optimismus‘ gibt es eine Reihe von Einwänden. Herdenimmunität wird frühestens im dritten oder vierten Quartal eintreten und man sollte auch bedenken, daß das Virus weiter mutieren und sich noch schnell ausbreiten könnte. Außerdem basiert Chinas derzeitiges Wachstum, das viele so optimistisch stimmt, hauptsächlich auf vom Staat abhängigen Unternehmen. China mag sich zwar – wie einst Baron Münchhausen – an den eigenen Haaren aus dem Covid-19-Sumpf ziehen, aber es wird nicht die gesamte Weltwirtschaft retten können.

Aber trotzdem, zum Jahresende melden die Aktienmärkte neue Rekordstände. In der Pandemie hat die Zahl der Privatanleger deutlich zugenommen. Und es sind vor allem diese Kleinanleger, die die Kurse auf Rekordhoch treiben. Durch den Lockdown haben die Menschen weniger Gelegenheiten, Geld auszugeben. So haben sie die Lust am Aktienhandel entdeckt. Auch die steigende Arbeitslosigkeit spielt eine Rolle, weil einige nun versuchen, ihre Altersvorsorge durch Aktiengewinne aufzubessern. Allerdings ist das nicht ohne Risiko. Börsen-Anfänger unterschätzen die Möglichkeit von Verlusten und finanzieren Aktienkäufe

sogar leichtfertig mit Krediten. Mit den weiter kletternden Index-Werten steigt auch die Sorge davor, daß ein möglicher Kursrutsch zu Panik an den Börsen und zu gesellschaftlichen Problem führen könnte.

Geschützt vor Seuchen wird dadurch niemand, geheilt schon gar nicht!

11.01.2021